

Bezugsgebühr:

Wöchentlich für Dresden bei täglich  
gewöhnlicher Zeitung durch unsere  
Laden, Salons und Morgen, an  
Sonne, und Sonnabend nur einmal  
am 1. 1. 1879 zu 10 Pf. der 2. 12. 50 Pf.  
Bei täglicher Ausgabe durch die  
Post 5 Pf. ohne Briefporto, im Kas-  
tensatz mit entsprechenden Aufdrucken.  
Ausland aller Artikel u. Original-  
beiträge sind mit deutlicher  
Cäcilie angegeben. (Dresden, Rade.)  
Zahlreiche Illustrationen,  
Anmerkungen und Unterlagen  
werden ausführlich  
ausführlich besprochen werden  
nicht abgedruckt.

Teil vom Abreise-  
Nachrichten Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gieseck & Reichardt.

Sacco-Anzüge × Paletots × Havelocks × Peterinen × Westen

empfiehlt in grösster Auswahl Robert Kunze

Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

Herausgebracht am 1. Nr. 11 und Nr. 2000.

Altmarkt - Rathaus.

Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Aufzüge aller Art

Nr. 347. Einzel: Neueste Drahtberichte. Nachrichten, Wasserbeschaffung der südlichen Vororte. Schreibmaschine und

Anfertigung nach Mass. Zeichnung: "Der Roland von Berlin". Votropozen Berger.

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Dezbr.

Deutsch-Südwürtsschaff.

Berlin. Am 28. November sind im Gefecht bei Wermelsdorf gefallen: Unteroffizier Hugo Niedel, geboren 7. 9. 1879 zu Klein-Dresden, früher Ulanen-Regiment Nr. 9, Reiter v. d. Reit. geb. 12. 10. 81 in Polizei, früher Husaren-Regiment Nr. 16, Meister Karl Diefen, geb. 5. 7. 1882 zu Broitz, früher Kürassier-Regiment Nr. 4, Verwundet; Gefreiter der Reserve-Christof Volles, geb. 5. 3. 78 zu Stolbed, früher Grenadier-Regiment Nr. 1, schwer; Reiter Johannes Elias, geb. 16. 1. 1882 zu Zettensdorf, früher Husaren-Regiment Nr. 15, schwer; Reiter Georg Bäuerlein gen. Maier, geb. 17. 9. 1882 zu Wemmelsdorf, früher Infanterie-Regiment Nr. 95, schwer. Vermisst: Gefreiter Wilhelm Siebel, geb. 8. 10. 1879 zu Hofschönau, früher Fußsöldner-Regiment Nr. 40. Am 2. November sind gestorben: Gefreiter Paul Jäger, geb. 4. 6. 1884 zu Goldberg i. Sch., früher Füsilier-Regiment Nr. 41, am 10. Dezember im Lazarett Windhuf; Reiter Otto Flanze, geb. 24. 6. 1888 zu Nabrenz, früher Füsilier-Bataillon, am 11. Dezember im Lazarett Orlamünde; Reiter Karl Ehlers, geb. 16. 2. 1888 zu Groß-Boitzenhagen, früher Infanterie-Regiment Nr. 162, am 2. Dezember im Lazarett Orlamünde; Reiter Wilhelm Gollert, geb. 19. 7. 1880 zu Pans, früher Infanterie-Regiment Nr. 128, am 7. Dezember im Lazarett Cottbus.

## Standort im ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest. Die oppositionellen Abgeordneten erschienen in geschlossenem Zug schon um 1/2 Uhr unter Führung Abponis und Rostows im Abgeordnetenhaus. Es hatte sich in der Nacht nämlich das Gerücht verbreitet, daß die Regierungspartei schon um 7 Uhr morgens eine Sitzung abhalten wolle, deshalb batte die Opposition beschlossen, dem vorzuzoomen. Im Saale fehlten die Ministerstellen, auf dem Präsidentensthron stand ein gewöhnlicher Stuhl, da der des Präsidenten gestern verdeckt wurde. Die Parlamentsräuber sind im Beratungsraum nicht anwesend, sie sind in einem anderen Saale untergebracht. Die oppositionellen Abgeordneten hielten die Präsidenten-Ecke dicht besetzt und räumen diese erst, als Groß-Theodor Andrássy (Opposition) die Zusicherung erhielt, daß Herzog nicht präsidiere und die Parlamentswache nicht in den Saal kommen werde. Um 9½ Uhr erscheint Tisza an der Spitze des Kabinetts im Saale und nimmt in der ersten Bankreihe Platz, da die Ministerstellen fehlen. Der Einzug des Kabinetts vollzieht sich in vollständiger Ruhe. Punkt 10 Uhr erreicht der Staatspräsident Jakabffy auf der Präsidenten-Ecke. Der Ministerpräsident meldet ein königliches Schriftstück an, das bei größter Stille verlesen wird. In dem königlichen Handschreiben wird die Eröffnung der Sitzung angegeben. Das Haus nimmt es mit Ehrfurcht zur Kenntnis und beschließt, das Handschreiben dem Oberhaupt zur Kenntnis zu überbringen. Darauf wird die Sitzung ohne weiteren Zwischenfall geschlossen. Auf dem Platz vor dem Abgeordnetenhaus hatte ein Ring von Polizei und eine Abteilung berittenen Polizei Wachstellung genommen. Auch Gruppen Neugieriger standen dort, doch waren die Ansammlungen nicht bedeutend.

## Russisch-japanischer Krieg.

London. Der "Morning Post" meldet aus Shanghai gezeigt: Der russische Kreuzer "Aszold" nimmt immer noch Kohlen ein. Er hat bereits 1000 Tonnen Cardiff-Kohlen eingemessen. Man glaubt, daß die weggenommenen Rostschiente durch neue Stücke ersetzt worden sind.

## Kunst und Wissenschaft.

\* Königlich Sachsen. Es ist ein wunderliches Stück, das gestern abend im Neustädter Saale seine Uraufführung erlebte, leider mit nicht allzu großem Erfolg, obwohl die Aufnahme der Kritik bei dem Publikum immerhin noch so freundlich war, daß der Autor nach dem dritten und auch nach dem letzten Aufzug einige Male mit den Hauptdarstellern vor der Gardine erscheinen konnte. „Von mir“ nennt sich der Dichter, ein Märchenstück will er sein, ein Lustspiel im farbigen Gewande seiner Hobeln aus dem unerschöpflichen Schatz vom „Taufend und einer Nacht“. Über soll das Werk mehr bedeuten? Daß es so ist, als wollte Armin Gimmlerthal, sein Autor, den Anteil erwischen. Und das ist das Unglück für sein Werk. Es entstehen die Kunden der an und für sich recht hübschen Lustspielidee in einer Fülle von Geistreichereien, die den Sinn der Dichtung nicht nur genau in Erscheinung treten lassen, ja sie ohne Kenntnis des Buches fast überdeutlich verbergen lassen. Was Gimmlerthal mit seinem „Rancharit“ will – und in diesem also absichtlichen Wollen steht etwas Unverständliches, zu viel Verständnis, zu wenig Phantasie – das sagt sein Held, der Herrscher, zwar etwas bunt, aber wenigstens im Stile des Werkes fortsetzt: „Ich wollte einen großen Menschen spielen. Und täusche viele, doch die Lüge Ging über meine Kraft; an ihr zerbrach ich. Ich wirkt allein.“ Doch ich geriete – dieses meine Verbrechen allein ist es!“ Der langen Rede fügt Sinn, den übrigens der alte Märchenstoff wohl eindeutiger zum Ausdruck bringt, ist der, der hochsiegende Rancharit, der sich weiser dinst als alle Welt und den Herrenmenschen spielen möchte, wird durch die simple Klugheit seines Baumeisters Sif überstiegen. „Schlau, schlauer, am schlauesten“, – die Weisheit der alten Knittelwerke wird an einem allerdings für die Fernwirkung des Theatralischen nicht sonderlich glücklich gewählten Schulbeispiel wieder einmal demonstriert. Außerdem nicht mit den einfachsten Mitteln die das Märchenstück erhebt, sondern mit dem umständlichen Apparat moderner Gedankenarbeit, die so gar nicht zu den leichten Fabeln dem Elfen, dem Zaubersteine, der dem weisen Rancharit von dem kleinen Sif gestohlen wird, passen will. Auch der Dialog mit seiner gar nicht zu verlassenden Mutter von geistreichen Wendungen und seinen Bemerkungen ist zu schwer für den leichteren Stoff. Wer sich mit Viechje auseinandersehen will, den Gedanken dieses irre Großen reihen will, tut wirklich besser, das nicht im Gewande des Lustspieldichters zu tun, ganz abseits davon, daß dem Dichter mit all dem nicht gedient

ist, daß dieses gedankliche Werk nur keine Phantäse hemmt, den lichten Sinn seiner Fabel stark verunsichert. Vom technischen Standpunkte aus fehlt es dem Werk an der rechten dramatischen Konzentration, der würdigsten Momente – verhält Es darf, Ihr Fremdwörter! – sind gar zu viele, jedoch die wünschenswerte theatralische Steigerung notgedrungen ausbleiben muss. Die Vorzüge des Bühnenwerkes liegen außer in dem geistreichen, nur fast immer zu breiten Dialoge vor allem in der Charakteristik der führenden Personen, der Träger der Handlung. Hier ist Gimmlerthal ebenso stark, wie originell. Mit wenigen Strichen skizziert er reich und sicher seine Figuren, gibt ihnen mit dem Blick für das Wesentliche prägnante Sätze und weist sie psychologisch konsequent zu entwickeln. Das gilt namentlich von Rancharit, Sif, Sammis und Dira, während das episodische Dienerpaar Auten und Piromis so gewöhnlich in der Schablone stehen geblieben ist und mit ihrem Gewöhnlichkeit den schwanhaftigen Einschlag der Dichtung, der in ihren sonstigen Stil nicht so recht paßt, nur verstärkt. Hier werden jedoch Kürzungen, die im allgemeinen so weit gehen könnten, daß aus dem Jünker ein Dichter würde, leicht Abbild zu schaffen vermögen. Alles in allem ist das Werk, wenn ihm in seiner jetzigen Gestalt auch der äußere Erfolg nicht allzu bald bescheinigt wird, als erneute Talentprobe doch genug einzuschätzen, um es über so manche Duhndware der zähriegen Lustspielfabrikanten zu stellen, die das Handwerk vielleicht besser verstehen, als der Dichter der „Schwanenbach“, daß aber weniger Künstler sind als er. – Das Werk für die Wirkung des Werkes tot gestern abend ohne Frage die Aufführung. Sie war unter bewegter Flügel und feiner Regie höchstens lobes wert und ließ die faulen Gedanken des Autors wie seine schwammigen Gestalten in hellem Lichte einer geläuterten Interpretation klar erkennen, so weit das überhaupt angängig war. Von den Aufführungen ist ebenfalls durchaus nur Ähnliches zu finden. Allen voran standen hier die Herren Fischer und Sahl; beide waren glänzend, jeder in seiner Art. Fischer gab als Rancharit mit keiner reichen Kunst ein überzeugendes Bild des willenslosen Herrschers, der in seinen Gedanken immer höher fliegen will und nur zu bald den Boden unter seinen Füßen verliert, ließ dem Märchenkönig eine ebenso vornehme wie eindringliche äußere Repräsentanz und brach die gebuldenüberladenen Perle seiner Bieder-Molle mit einer gerodau betrunkenüberladenen plastischen Klarheit. Herr Fischer war als bairigerlicher Schuhmacher von einem ganz tödlichen Humor, wunderbar direkt in der gespenstigen Haltung und Geste, beide von einer Sicherheit der

Ponitierung in den komischen Spuren des Dialogs, die seiner längst bewährten Künstlerkraft ein neues hervorragendes Segnis ausstellt. Neben diesen Töchtern der Hauptrollen erwarben sich um den Erfolg des Abends noch Frau Bartsch als schöne Dira, die Herren Decarli und Gebhardt als fluger Sif und dummer Hotel das größte Verdienst, während das Dienervoert Antev und Piromis von Herren Gung und Frau Gassan am gemessen verfertigt wurde. Die Dekoration und kostümliche Ausstattung der Dichtung war in der Haupttheater sehr schön und vor allem stilisch, jedoch auch in dieser Hinsicht kein berechtigter Wunsch offen blieb und sich das Auge an der vielen Bilderflächen reicher Pracht während des ganzen Abends herlich erfreuen konnte.

## Der Roland von Berlin.

Oper in vier Akten von

Muggiero Leoncavallo.

Uraufführung an der Berliner Oper, Dienstag, 13. Dez. 1901.

Der gleichzeitige Hintergrund des Werkes. – Die Geschichte des „Roland von Berlin“ dreht sich um den steinernen Roland als die Verkörperung des Blutbanns. Vor der Rolandstatue erhob sich das gewaltige Steinbild des Roland. Rings um ihn tobten Stürme jener rauhen Zeit, in denen der Egoismus Regen feierte und das Recht des Körperlichen Stärkeren galt. Berlin und Cölln bildeten damals nur zwei kleine Städte: lächerlich klein fast, wenn man die Größe aus der Mitte des 15. Jahrhunderts betrachtet. Zur Verbindung der Städte Berlin und Cölln war die lange Brücke erbaut worden. Auf der zwischen der Burg- und der Heiligen Geist- oder Poststraße belegenen Insel befand sich das gemeine Rathaus der beiden Städte, nachdem sie im Jahre 1307 einen gemeinsamen Rat gewählt hatten. An diesem Punkte beginnt die Rolandshistorie mit der Einführung und dem Ende der beiden Städte aufeinander. Während die Patrizier einander um die höchsten Stellen im gemeinschaftlichen Reiche beneideten und heimlich wie öffentlich kämpften, floss das Blut von Berlin mit der von Cölln. Man stolz auf bei jeder Gelegenheit die Rüste blutig wegen der Ehre der eigenen Stadt. Aber auch zwischen den beiden Patriziern und der Bürgerschaft vereinte ständige Ritter und Freiwillige. Die Bürger wollten Anteil an der städtischen Verwaltung haben. Darauf ließen sich die Patrizier nicht. Deshalb riefen die Bürger den Kurfürsten Friedrich II. zu Hilfe. Er erhielt von Spandau aus mit 600 Reitern, jezte den Rat ab, ordnete die Verfolgung, bestellte seinen eigenen Richter und

## Anzeigen-Carill.

Abnahme von Aufklärungen bis neun Uhr. Sonn- und Feiertage nur Sonntags bis 11 bis 12 Uhr. Die 1-politische Gründungsseite ist 8 Seiten zu 10 Pf. 2-politische Seite ist 10 Pf. 3-politische Seite ist 12 Pf. 4-politische Seite ist 15 Pf. 5-politische Seite ist 20 Pf. 6-politische Seite ist 25 Pf. 7-politische Seite ist 30 Pf. 8-politische Seite ist 35 Pf. 9-politische Seite ist 40 Pf. 10-politische Seite ist 45 Pf. 11-politische Seite ist 50 Pf. 12-politische Seite ist 55 Pf. 13-politische Seite ist 60 Pf. 14-politische Seite ist 65 Pf. 15-politische Seite ist 70 Pf. 16-politische Seite ist 75 Pf. 17-politische Seite ist 80 Pf. 18-politische Seite ist 85 Pf. 19-politische Seite ist 90 Pf. 20-politische Seite ist 95 Pf. 21-politische Seite ist 100 Pf. 22-politische Seite ist 105 Pf. 23-politische Seite ist 110 Pf. 24-politische Seite ist 115 Pf. 25-politische Seite ist 120 Pf. 26-politische Seite ist 125 Pf. 27-politische Seite ist 130 Pf. 28-politische Seite ist 135 Pf. 29-politische Seite ist 140 Pf. 30-politische Seite ist 145 Pf. 31-politische Seite ist 150 Pf. 32-politische Seite ist 155 Pf. 33-politische Seite ist 160 Pf. 34-politische Seite ist 165 Pf. 35-politische Seite ist 170 Pf. 36-politische Seite ist 175 Pf. 37-politische Seite ist 180 Pf. 38-politische Seite ist 185 Pf. 39-politische Seite ist 190 Pf. 40-politische Seite ist 195 Pf. 41-politische Seite ist 200 Pf. 42-politische Seite ist 205 Pf. 43-politische Seite ist 210 Pf. 44-politische Seite ist 215 Pf. 45-politische Seite ist 220 Pf. 46-politische Seite ist 225 Pf. 47-politische Seite ist 230 Pf. 48-politische Seite ist 235 Pf. 49-politische Seite ist 240 Pf. 50-politische Seite ist 245 Pf. 51-politische Seite ist 250 Pf. 52-politische Seite ist 255 Pf. 53-politische Seite ist 260 Pf. 54-politische Seite ist 265 Pf. 55-politische Seite ist 270 Pf. 56-politische Seite ist 275 Pf. 57-politische Seite ist 280 Pf. 58-politische Seite ist 285 Pf. 59-politische Seite ist 290 Pf. 60-politische Seite ist 295 Pf. 61-politische Seite ist 300 Pf. 62-politische Seite ist 305 Pf. 63-politische Seite ist 310 Pf. 64-politische Seite ist 315 Pf. 65-politische Seite ist 320 Pf. 66-politische Seite ist 325 Pf. 67-politische Seite ist 330 Pf. 68-politische Seite ist 335 Pf. 69-politische Seite ist 340 Pf. 70-politische Seite ist 345 Pf. 71-politische Seite ist 350 Pf. 72-politische Seite ist 355 Pf. 73-politische Seite ist 360 Pf. 74-politische Seite ist 365 Pf. 75-politische Seite ist 370 Pf. 76-politische Seite ist 375 Pf. 77-politische Seite ist 380 Pf. 78-politische Seite ist 385 Pf. 79-politische Seite ist 390 Pf. 80-politische Seite ist 395 Pf. 81-politische Seite ist 400 Pf. 82-politische Seite ist 405 Pf. 83-politische Seite ist 410 Pf. 84-politische Seite ist 415 Pf. 85-politische Seite ist 420 Pf. 86-politische Seite ist 425 Pf. 87-politische Seite ist 430 Pf. 88-politische Seite ist 435 Pf. 89-politische Seite ist 440 Pf. 90-politische Seite ist 445 Pf. 91-politische Seite ist 450 Pf. 92-politische Seite ist 455 Pf. 93-politische Seite ist 460 Pf. 94-politische Seite ist 465 Pf. 95-politische Seite ist 470 Pf. 96-politische Seite ist 475 Pf. 97-politische Seite ist 480 Pf. 98-politische Seite ist 485 Pf. 99-politische Seite ist 490 Pf. 100-politische Seite ist 495 Pf. 101-politische Seite ist 500 Pf. 102-politische Seite ist 505 Pf. 103-politische Seite ist 510 Pf. 104-politische Seite ist 515 Pf. 105-politische Seite ist 520 Pf. 106-politische Seite ist 525 Pf. 107-politische Seite ist 530 Pf. 108-politische Seite ist 535 Pf. 109-politische Seite ist 540 Pf. 110-politische Seite ist 545 Pf. 111-politische Seite ist 550 Pf. 112-politische Seite ist 555 Pf. 113-politische Seite ist 560 Pf. 114-politische Seite ist 565 Pf. 115-politische Seite ist 570 Pf. 116-politische Seite ist 575 Pf. 117-politische Seite ist 580 Pf. 118-politische Seite ist 585 Pf. 119-politische Seite ist 590 Pf. 120-politische Seite ist 595 Pf. 121-politische Seite ist 600 Pf. 122-politische Seite ist 605 Pf. 123-politische Seite ist 610 Pf. 124-politische Seite ist 615 Pf. 125-politische Seite ist 620 Pf. 126-politische Seite ist 625 Pf. 127-politische Seite ist 630 Pf. 128-politische Seite ist 635 Pf. 129-politische Seite ist 640 Pf. 130-politische Seite ist 645 Pf. 131-politische Seite ist 650 Pf. 132-politische Seite ist 655 Pf. 133-politische Seite ist 660 Pf. 134-politische Seite ist 665 Pf. 135-politische Seite ist 670 Pf. 136-politische Seite ist 675 Pf. 137-politische Seite ist 680 Pf. 138-politische Seite ist 685 Pf. 139-politische Seite ist 690 Pf. 140-politische Seite ist 695 Pf. 141-politische Seite ist 700 Pf. 142-politische Seite ist 705 Pf. 143-politische Seite ist 710 Pf. 144-politische Seite ist 715 Pf. 145-politische Seite ist 720 Pf. 146-politische Seite ist 725 Pf. 147-politische Seite ist 730 Pf. 148-politische Seite ist 735 Pf. 149-politische Seite ist 740 Pf. 150-politische Seite ist 745 Pf. 151-politische Seite ist 750 Pf. 152-politische Seite ist 755 Pf. 153-politische Seite ist 760 Pf. 154-politische Seite ist 765 Pf. 155-politische Seite ist 770 Pf. 156-politische Seite ist 775 Pf. 157-politische Seite ist 780 Pf. 158-politische Seite ist 785 Pf. 159-politische Seite ist 790 Pf. 160-politische Seite ist 795 Pf. 161-politische Seite ist 800 Pf. 162-politische Seite ist 805 Pf. 163-politische Seite ist 810 Pf. 164-politische Seite ist 815 Pf. 165-politische Seite ist 820 Pf. 166-politische Seite ist 825 Pf. 167-politische Seite ist 830 Pf. 168-politische Seite ist 835 Pf. 169-politische Seite ist 840 Pf. 170-politische Seite ist 845 Pf. 171-politische Seite ist 850 Pf. 172-politische Seite ist 855 Pf. 173-politische Seite ist 860 Pf. 174-politische Seite ist 865 Pf. 175-politische Seite ist 870 Pf. 176-politische Seite ist 875 Pf. 177-politische Seite ist 880 Pf. 178-politische Seite ist 885 Pf. 179-politische Seite ist 890 Pf. 180-politische Seite ist 895 Pf. 181-politische Seite ist 900 Pf. 182-politische Seite ist 905 Pf. 183-politische Seite ist 910 Pf. 184-politische Seite ist 915 Pf. 185-politische Seite ist 920 Pf. 186-politische Seite ist 925 Pf. 187-politische Seite ist 930 Pf. 188-politische Seite ist 935 Pf. 189-politische Seite ist 940 Pf. 190-politische Seite ist 945 Pf. 191-politische Seite ist 950 Pf. 192-politische Seite ist 955 Pf. 193-politische Seite ist 960 Pf. 194-politische Seite ist 965 Pf. 195-politische Seite ist 970 Pf. 196-politische Seite ist 975 Pf. 197-politische Seite ist 980 Pf. 198-politische Seite ist 985 Pf. 199-politische Seite ist 990 Pf. 200-politische Seite ist 995 Pf. 201-politische Seite ist 1000 Pf. 202-politische

Verträgen über die Einverleibung von Räcknitz uns Scheitnig dienen sollden Vororten die Ausführung von Wasser aus den städtischen Werken spätestens für das Jahr 1903 zugesichert worden war. Gegenwärtig ist nun die Herstellung der erforderlichen Rohrleitungen und die zunächst provisorische Anlage einer Wasserumpanstion am Hochbehälter in Vorstadt Räcknitz erfolgt. Der letztere besitzt gegen 12.000 Kubikmeter Fassungsraum und seine Umgebung ist in einen Vollspal umgewandelt worden. Vom Publikum wird dieser wegen der heftlichen Ansicht auf das Elbtal mit der Stadt und auf die Höhezuige des rechten Elbufers besonders gern aufgesucht. Auschlaggebend für die Errichtung einer dauerhaften Nebervumpanstion war ferner, daß dadurch auch die Vorstadt Blauen ergiebig mit Wasser versorgt werden könnte. Die Leistungsfähigkeit des alten Cunnersdorfer Werkes hat inzwischen erheblich nachgelassen und außerdem kommt die größere Ausdehnung des bebauten Gebietes und die verschiedenartige Höhenlage in Betracht. Durch eine Rohrverbindung zwischen der Nebervumpanstion und dem Blauenischen Wasserleitungssystem samt Hochbehälter wird auch hier nun Abhilfe geschaffen werden. Es ist damit die Möglichkeit gegeben, einen höheren Druck für die Versorgung der hochgelegenen Stadtteile von Alt-Dresden zu erlangen. Außerdem kann dem höherliegenden Teile Blauens im austreichenderen und sicherer Weise als dies bisher möglich war Wasser zugeführt werden. Der Vorgang vollzieht sich dann in der gleichen Weise wie mit der Stadtleitung und dem Tolkewitzer Weise, wobei der Überdruck des Wassers in den Räcknitzer Hochbehälter fließt. Nach Einleitung des Wassers durch die Nebervumpanstion in das Blauenische Rohrnetz läuft das nicht verbrauchte Wasser in den jetzt allerdings nur 10 Kubikmeter fassenden Hochbehälter am Westend-Park in Blauen. Mit Ende vergangener Woche sind die Arbeiten zur Einlegung dieser Wasserrohr-Hauptleitung in die Rothenböhner Straße sowie die Straße 19 ebenfalls zum Abschluß gelangt. Hervorgehoben zu werden verdient, daß das Betriebsamt in Verhältnismäßig kurzer Zeit durch die getroffenen Maßnahmen die Herstellung des Rohrnetzes ermöglicht hat. Es wurde an drei verschiedenen Stellen zu gleicher Zeit gearbeitet und auf diese Weise begünstigt durch die milde Witterung, eine rasche Förderung der Arbeiten erzielt. Die Weite der Rohre wechselte von 10 bis 15 Centimeter und der Anschluß an das Blauenische Rohrnetz erfolgte auf dem Bienenk-Platz. Zwecks Reinigung wurden bereits zu verschiedenen Malen Spülungen vorgenommen. In den nächsten Tagen werden daher die Bewohner von Blauen, Räcknitz und Scheitnig in genügender Menge Wasser aus der Dresdner Leitung beziehen können.

— In den letzten Tagen ist nunmehr der zweite, an der Marienstraße gelegene Teil der umfangreichen Postneubauten, im Rohbau vollendet, bis auf geringe Reste abgerüstet worden. Die letzteren beschränken sich auf einige für bildhauerische Ausschmückungen benötigte Betriebsbauten. Die in schönem Sandsteinmaterial ausgeführte Fassade wirkt in Verbindung mit dem mit der Kaiserkrone gezierten Stappelbau an der Marienstraße-Ecke außerordentlich imponant. Die Frontlänge des Bauwerks nach der Marienstraße zu beträgt insgesamt 75 Meter. Nach außen hin sind jedoch die Postbauten zu einem gewissen Maßstab geschrumpft. Begonnen wurde mit der Durchführung dieses für das Verkehrslieben Dresdens überaus wichtigen Projektes im Frühjahr 1901. Mitte nächsten Jahres hofft man die Übergabe des Bauwerks vollziehen und eine völlige Neuerichtung treffen zu können. Im Anschluss hieran soll dann mit der Herstellung des Hofflügels und dem Ausbau des alten Postgebäudes auf dem Postplatz, das jetzt das Kettwisch- und Telegraphen-Amt, sowie die Postapotheke des Postamts I beherbergt, vorangegangen werden. Die Überleitung aller dieser Bauten ruht in den Händen des Kaiserlichen Bauamts. Mit der Ausführung der Maurerarbeiten nun waren die Herren Baumeister A. Mitter und L. Geyer betraut worden.

— Einen interessanten Abend bot am Sonnabend der  
Verein nach Gabelsberger seinen Mitgliedern. Herr Westge  
W. Shiner, der Leiter des Tresdner Büros der Firma  
Glogowski u. Co., sprach über Schreibmaschinenwesen und  
Stenographie in Amerika. Der Vortragende gab  
zunächst in zwar nicht tadelosem, aber doch gut verständlichem  
Deutsch der Versammlung einen Überblick über sein Thema  
und beantwortete dann in ausführlicher, fachlicher Weise eine  
gröne Reihe von Fragen, die ihm aus der Menge der Verammlung,  
zu der auch fünf Mitglieder des Königl. Stenographischen  
Instituts erschienen waren, vorgelegt wurden. Von den behan-  
delten Punkten seien folgende interessante Erörterungen hervor-  
gehoben: Im geschäftlichen Leben Amerikas stehen Stenographie  
und Schreibmaschine in höchstem Ansehen. Deshalb besitzt dort  
ein Geschäftsstenograph, trotzdem die Lebenshaltung Deutschland  
gegenüber nur  $\frac{1}{4}$  teurer ist, einen weit höheren Gehalt als  
bei uns. Ein Herr oder eine Dame, die einen viermonatigen  
Kursus mit täglich drei Stunden Stenographie und vier Stunden  
Schreibmaschine durchgemacht und die erforderliche Prüfung be-  
standen hat, erhält mit Hilfe der Vermittlungsbüros und  
Schreibmaschinenfirmen, die in ihrem eigenen Interesse nur ganz  
vorzüliche Kräfte anbieten, zunächst einen wöchentlichen Gehalt  
von 30 bis 40 M., der aber um so höher steigt, als es der  
Stenograph versteht, sich möglichst weitgehende praktische geschäf-  
tliche Stenographie anzueignen. Rantentlich werden die Steno-  
graphen, die zwei Sprachen englisch und deutsch beherrschen,  
ehr gut bezahlt. Gehälter von 6—10 und mehr für vorzügliche  
Kräfte sind durchaus keine Seltenheit. Die Bezüge der ameri-  
kanischen Parlamentsstenographen erreichen aber oft eine  
sehr erstaunliche Höhe. Es gibt einen solchen in Amerika, der  
evo Jahr 100 000 M. verdient. Der Nischenbetrieb amerika-  
nischer Weltfirmen würde aber auch ohne Hilfe von Stenographie  
und Schreibmaschine schwierig zu bewältigen sein. Verwendet  
noch z. B. die Firma Sears, Roebuck u. Co. in Chicago Tag für  
Tag nicht weniger wie 30 000 Briefe und benötigt zu diesem Zwecke  
150 Schreibmaschinen. Obwohl auch in Deutschland in  
den letzten Jahren die Anwendung von Stenographie und  
Schreibmaschine eine große Ausdehnung genommen und in  
manchen Kaufmännischen Betriebe bereits unentbehrlich ge-  
worden ist, kann doch hinter Amerika manchmal zehn Jahre

legte am 31. Juli 1443 den Grundstein zur Erbauung der Burg des heutigen Schlosses, stammt aber hatte Friedrich der Gute den Städten den Frieden gebracht und sich wieder entfernt, als sich Partizipat und Bürger gegen ihn verschworen. Sie jehrten die bereits begonnenen Bauarbeiten, legten den Richter des Kurfürsten ab und einen neuen städtischen Rat ein, vernichteten die Urkunden und Papiere der von ihnen erbrochenen kurfürstlichen Amtsleute und leisteten dem sie hergehenden Kurfürsten ständigen Widerstand. Erst nach längerer Zeit, nachdem zwei Schiedsgerichte ihr Urteil zu Gunsten des Kurfürsten gefällt und die anderen Städte des märkischen Städtebundes von Berlin und Cölln abgespalten waren, unterwarfen sich die Zwillingsstädte Berlin-Cölln dem Kurfürsten. Der Kurzum hatte vor der Unterwerfung hohe Leibesstrafen über einzelne Bürger verbängt. Nach seinem Einzuge erließ er diese in seiner humanen Weise. Nur der Roland von Berlin, das steinerne Wahrzeichen der selbständigen Gerichtsbarkeit, wurde den Städten für ewige Zeiten genommen. Er wurde zertrümmert und seine Überreste irgendwo in die Spree geworfen. Die Konfliktperiode zwischen dem abgelehnten, am polnischen Hof erzogenen Hohenzollern Friedrich dem Eiserne und den Städten Berlin-Cölln bildet den Rahmen der Handlung für Leoncavallos Oper.

Das von Leoncavallo selbst verfasste Textbuch wird im allgemeinen als wirkungsvoll anerkannt. Um aus dem Roman "Arys" ein Opernlibretto zu machen, schreibt die "Nat.-Rg.", gehört ein ganz außerordentliches Geschick. Und dies hat, wie in dem "Bojazz", Leoncavallo auch im "Roland" bewiesen: mit bühnenfündiger Hand hat er ein packendes und interessantes Libretto aus dem ersten größeren Teile des Romans geschaffen: während in diesem die Hauptfigur der Berliner Bürgermeister Rathenow ist, hat Leoncavallo die ungemein sympathische Gestalt des jungen Handweilers Henning Möller und sein Liebesverhältnis zu des Bürgermeisters Tochter in den Vordergrund gestellt: Henning ist der Repräsentant der mit dem patrizischen Stadtregiment unzufriedenen, die das Hell der Stadt von deren Unterwerfung unter den Kurfürsten erwarten. Während im Roman Henning zum Ritter avanciert, die liebste Elsbeth beflüstigt und dem Kurfürsten noch lange treue Dienste leistet, läßt ihn Leoncavallo, nachdem er dem Kurfürsten das Tor geöffnet, von einem kurfürstlichen Krieger verhehentlich getötet werden ein tragischer

zurück. Der gegenüber Amerika bedeutend niedrigere Gehalt erklärt sich daraus, daß man hier unter den Geschäftstenographen beiderlei Geschlechts tüchtige, in jeder Beziehung geschulte Kräfte noch selten antrifft, weil es ein durchgebildeter Kaufmann oft unter seiner Würde hält, Stenographie und Schreibmaschine zu lernen und anzuwenden. Er vergleicht die Tätigkeit eines Geschäftstenographen mit der eines gewöhnlichen Schreibers und bedenkt nicht, welch vielheitige geschäftliche Kenntnisse er sich in einer solchen Stellung durch das direkte Zusammenarbeiten mit den Chefs erwerben kann. Auch ist im Gegensatz zu Amerika die Ausbildung der Geschäftstenographen hier in der Regel eine viel zu mangelhafte und oberflächliche, und es drängen sich in diesen Beruf Elemente, die die unerlässlichste Vorbereitung nicht einmal erfüllen, nämlich Beherrschung der deutschen Sprache. Rämentlich sind es die Damen, die das Ansehen von Stenographie und Schreibmaschine schädigen, da sie neben einer lückenhaften Ausbildung in diesen beiden Fächern auch noch wenig Erfahrung im geschäftlichen Leben, sowie meist ungenügende Allgemeinbildung besitzen und infolgedessen oft ungenügende Leistungen aufweisen. Es sollte jedoch auch in den Stenographenvereinen mehr Wert auf die praktische Ausbildung der Mitglieder gelegt werden. In Dresden bringen die zwei Vereine "Fortschritt" und "Dresden-Strehlen" dem praktischen Bedürfnis der Schüler, soweit dies möglich ist, Verständnis entgegen, indem sie neben Stenographie und Schreibmaschine den Schülern auch durch Diktieren von laufmännischen Briefen usw. einen Einblick in die Geschäftspraxis gewähren. Rämentlich sollte aber die Schreibmaschine, die "linke Hand" der Stenographie, in seinem Vereine fehlen. Die deutsche Geschäftswelt wird den hohen Nutzen der Stenographie und Schreibmaschine erst dann voll zu würdigen wissen, wenn sich dieser Spezialfach nur tüchtige, durchgebildete Kräfte zuwenden und wenn beide Fächer, mehr als bisher, einmal in den Schulen eingeführt sein werden. Dann werden die mangelhaften Leistungen verschwinden und auch die Gehälter eine entsprechende Steigerung erzielen. Brooklyn ist die erste amerikanische Stadt, die Schreibmaschinenschulen einrichtete, und viele andere amerikanische Städte sind ihr gefolgt. England ist in dieser Beziehung auch weiter als Deutschland. London hat allein 1800 Schreibmaschinen für Unterrichtszwecke zur Verfügung; ganz England etwa 9000. Die Erfüllung des im Laufe der Diskussion ausgeprochenen Wunsches, auch Dresden möge doch 50 bis 100 Maschinen für Unterrichtszwecke kaufen und eine Schule einrichten, wird wohl noch lange auf sich warten lassen. Erwähnt sei noch, daß der Vorredende auf seiner Remington-Maschine mit Benutzung aller zehn Finger und ohne auf die Tastatur zu jehen, einige Zeilen schrieb, wobei sowohl die Schnelligkeit wie der durchaus gleichmäßige Anschlag vorteilhaft ausspielten. Die Versammlung wurde nach 11 Uhr durch den Vorsitzenden, Herrn Dr. phil. Lampe, geschlossen.

— Die Dresdner Ortsgruppe des „Norden“ hält am Montag im Saale des Neustädter Bahnhofes ihre Dezember-Sitzung ab. Der Kommissar für Adelsangelegenheiten im Königl. Ministerium des Inneren, Herr Professor Dr. Hennigreich, spricht über „Archivwesen und Familiengeschichte“. Der Vortragende leite die von Herrn Landgerichtspräsidenten a. D. von Voie verfaßte und herausgegebene Familiengeschichte dieser von Voie vor, welche vom Jahre 1307 bis zur Zeitzeit 19 Generationen umfaßt. Des Weiteren führte er aus, daß die Geschichte des Archivwesens auch die Geschichte der familiengeschichtlichen Studien widerstiegle. In früheren Jahrhunderten verhinderte die über den Archiven von deren Besitzern vorgeschriebene strenge Beheimhaltung die Zugänglichkeit zu den archivartischen Schätzen und deren Benutzung für Familiengeschichten. Das erste der Öffentlichkeit zugänglich gewordene Archiv war das patrizische Archiv mit seinen Tausenden von Registerbänden. Die füllischen Haushärtiche wurden in der Folgezeit benutzbar und dienten natürlich zuerst der wissenschaftlichen Bearbeitung der Geschichte der berühmten Familien. Es folgten sodann der Adel und zuletzt der Bürgestand. Heute stehen mit nur wenigen Ausnahmen die Archive jedem einstigen Besucher offen. Die einschlagenden Verhältnisse hat der Vortragende in seinen Schriften: „Archivwesen und Geschichtswissenschaft“ (Marburg 1900) und „Die Bedeutung der Stadtarchiv“ (Cicero 1901) näher dargelegt. Zum Schluß gab der Vortragende eine Charakteristik des von ihm mehrere Jahre geleiteten Mühlhäuser Stadtarchivs. Er empfahl ehrlich als eine reiche Quelle die mit Unterstützung der Stadt Mühlhausen begründeten „Geschichtsblätter“, das Organ des Mühlhäuser Altertumsvorwerks. Beoblossen wurde nach Gehör des beißig aufgenommenen Vortrags, fünfzig wechselweise allmonatliche Diskussions- und Vortagssitzungen abzuhalten.

— Aus Anlaß eines besonderen Falles hat das sächsische Ministerium des Innern vom Landes-Medizinal-Kollegium über die Aufbewahrung von Leichen in den Leichenhallen einen Bericht anfertigen lassen, dem sich das Ministerium im wesentlichen anschließt und aus dem folgendes hervorzuheben ist: Nach den bestehenden, hierauf bezüglichen Vorschriften habe bei der Unterbringung von Leichen in der Leichenhalle in allen Räumen, von den an Pest, Cholera, Fleißieber, Gelbsieber, Boden und Ausläß Verstorbenen abgesehen, der Sarg in der Leichenhalle offen zu bleiben, eine Schaustellung der Leiche in der Leichenhalle dürfe nicht stattfinden, es sei daher auch freunden Personen, d. h. anderen als den mit dem Leichendienst beschäftigten Personen und den nächsten Angehörigen des Verstorbenen, eine Besichtigung der im Sarg liegenden Leiche oder gar die Vornahme von Manipulationen an der selben, wie überhaupt der Besuch einer in der Leichenhalle untergebrachten Leiche nicht gestattet. Es frage sich nur noch, ob etwa in gewissen Räumen, außer in den schon erwähnten, die Schließung des Sarges zu lassen oder vorzuschreiben sei. Hierbei komme einmal frühzeitige bez. rasch fortstreichende Fäulnis der Leiche und weiter noch der Eintritt des Todes infolge einer ansteckenden Krankheit in Betracht. Das Landesmedizinalkollegium erachtet es noch eingehender Begründung für zweckmäßig und nötig, für bestimmte Räume die Schließung des Sarges in der Leichenhalle vorzuschreiben.

Schlüß, über dessen Notwendigkeit die Meinungen wohl geteilt bleiben werden. Natürlich hält sich auch sonst, namentlich in der Reihenfolge der Szenen, Leoncavallo nicht streng an den Roman. Mit besonderem Geschick hat Leoncavallo die Volks- und überhaupt die Genußmehrheiten behandelt; wie erhalten in der Oper wirklich ein anschauliches Bild von dem Volksstreben in Berlin um die Mitte des 19. Jahrhunderts.

Über die Musik gibt daselbe Blatt nachstehendes Urteil ab: „Ein Meisterwerk, wie in vieler Hinsicht die „Bojanji“. Ist der „Roland von Berlin“ nicht; verhängnisvoll ist für den Komponisten die nähere Bekanntheit, die er mittlerweile mit Wagner gemacht hat, geworden; ganz besonders wagnerisch ist z. B. auch die Stelle im vierten Akt, wo Henning sich auf sein Schreit beruft. Aber auch Meyerbeer ist häufiger sein Vorbild als gut ist. Trotzdem enthält der „Roland“ so viele Schönheiten und bietet so packende Situationen und schöne, szenische Bilder, daß der starke äußere Erfolg, der auch nach dem vierten Akt zu konstatieren war, wohl auch später noch oft eintreten dürfte. Für das große Publikum ist der „Roland“ unzweifelhaft sehr anziehend.“ — Schäfer urteilt andere Berliner Blätter: Die „Tägl. Rundschau“: „Zehn Jahre haben wir auf ihn gewartet, nun endlich hat er seine Uraufführung erlebt. Das alte Wort: „Was lange wählt, wird gut“, trifft in diesem Falle nicht zu. Es ist nichts geworden, als ein großes Spektakel, eine Ausstattungsoper, in der das Drum und Dran die Hauptrolle ist. Als ein Künstler, der Leoncavallo ist, das muß ihm der Reid lassen, hat er es verstanden, souffrend Effekte der großen Oper zusammenzutragen und sie fühl sauber zu ordnen und aneinander zu reihen, aber da das Drama zu kurz gekommen ist, da die Geschichte auf der Bühne der ausreichenden inneren Begründung entbehren, verschliefen die Effekte schließlich die wohl berechnete Wirkung. Der erste Akt machte noch den besten Eindruck, auch der zweite hielt noch stand dank seiner Monologienlyrik und seinen südländischen, allzu obbligären Melodien. Der dritte und der vierte Akt indessen liegen das Interesse mehr und mehr erschöpft.“ — Die „Voss. Zeit.“: „Seit sechzehn Jahren ging die Oper „Iher“ Vollendung entgegen“. Beendet ist sie nun; vollendet — ?“ Der Kaiser soll Leoncavallo den größten Künstler unter den lebenden Komponisten genannt haben. Über den Stellungsngrad ließe sich sehr streiten. Sicher aber gravitiert die Be-

Brüderliche Maximilians-Allee, um Einfäufe für die kleinen Brüder zu machen.

— \* Vollgasbericht 18. Aug. auf dem Güterbahnhofe geriet gestern nachmittag der Wagennachseher Heinzl beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Güterwagen und wurde tot gedrückt. Ein verschulden Dritter liegt nicht vor.  
— \* Gestern abend in der 8. Stunde entstand in Abwesenheit der Wohnungsinhaberin in einer Stube im 1. Stock des Grundstücks Kesselsdorfer Straße 58 (Vorstadt Löbtau) wahrscheinlich durch eine explodierte Petroleumlampe Feuer. Dieses blieb, da ihm die Lust gemangelt haben möchte, in der Hauptstube auf einer Kommode befangen, die aber mit ihrem Inhalt an Wäsche und Kleidungsstücken vollständig zerstört wurde. Zwei Spaniervögel waren außerdem in der vergualmten Stube erstickt. Die herbeigerufene Feuerwehr verhinderte den Brand, nachdem die Wohnungstüre durch einen Schlosser geöffnet worden war, in kurzer Zeit zu unterdrücken.

\* Ein fünfzehnjähriger Durchgänger von hier ist am Montag bei seiner Ankunft in Berlin festgenommen worden. Der jugendliche Ausreißer, der schon einmal, vor zwei Jahren, auf Abenteuer ausgegangen war, hatte die Absicht, nach Amerika auszuwandern, und dort eine selbständige Existenz als Farmer zu erringen. Zu diesem Zwecke hatte er seine Sparfalle, die 20 Mark enthielt, geplündert und außerdem seinem Vater 60 Mark gestohlen. Der junge Abenteurer, der erst 10 Mark verausgabt hatte, wurde seinen Eltern wieder ausgeführt.

—\* Königsberger Fleckuppe, Silber und Grünungen vergangener Zeiten tauchen bei diesen Worten in der Phantasie jedes Königsbergers auf. Zu Urvaters Seiten lag da im Winter auf dem Althödischen Markt die Fleckuppe. Neben sich hatte sie auf dem Kahlentopf den Kessel mit der dampfend heißen Suppe und füllte den durchgestoßenen zu ihrem treitenden Geistlichen für 1 Kupfergroschen einen Schopflöffel voll in ein irdenes Räpfchen (Kunzuhnen lagen die Ostpreußen). Sie saß auch nachts dort mit ihrem Vaterchen und gab ihre Fleckuppe aus, und ihre besten Kunden waren die nachtschwärzenden lustigen Studenten der alten Universitätsstadt, die sie freilich oft genug anulsteten. In späteren Jahren waren es die Wirtin einiger Weinstuben, die nachts Fleckuppe verkauften. Nach manchem lustigen Nachtbummel durch die gemütlichen Königsberger Kneipen, nach mancher in Gesellschaft durchtanzenen Nacht gingen die Herren noch in die Weinkneipe, um einen Teller Fleckuppe und ein Glas Portwein zu genießen, wie sie bei uns im Café einzuföhren. Der rührige Witt des Café Union, Johann Essigraße, socht jetzt dieses leckere Gericht und empfiehlt es denen, die es kennen und allen Dresdnern, die es nicht kennen, zur Probe.

— Wie bereits kurz mitgeteilt, stürzte gestern nachmittag nach 3 Uhr in der Kochstraße in Leipzig, zwischen der Kant- und Kaiser Augustus-Straße, ein an der Hinterfront eines Neubauens befindliches Baugerüst ein. Der Neubau gehört dem Bauunternehmer Paul Koch. Bei dem Unglücksfall wurden zwei auf dem Gerüst beschäftigte Maurer verletzt. Der 18 Jahre alte Maurer Edwin Zimmermann, ein Neffe des Bauunternehmers, erlitt einen doppelten Bruch des linken Armes, während der 28jährige Maurer Richard Hofmann, Leipzig-Plagwitz, am Schenkel mit einigen schweren Verletzungen davonkam. Die Verunglückten wurden mittels Krankenwagens nach dem städtischen St.-Jacob-Krankenhaus gebracht.

\* Obersteino, 13. Dez. Heute vormittag erschienen Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft zu Bautzen und nahmen im Orte des Brandunglücks den Tatbestand auf. Gegen 11 Uhr wurde im Beisein von Vertretern des Königl. Amtsgerichts Bautzns zum Abräumen reip. Aufsuchen der Leichen geschah. Zuerst wurde die Leiche der Ehefrau Freudenbergs aufgehoben. Sie war anscheinend im Bett erchlungen worden, da frisches Blut an den noch vorhandenen Bettüberresten sichtbar war. Darauf stieß man auf die Leiche Freudenbergs, welche noch gut erhalten war, und eine Schlinge um den Hals aufwies. In derselben Kammer fand man die Leiche der 17jährigen Tochter und des 14jährigen Sohnes Freudenbergs; weiter unter den Trümmern einer anderen Schlafröhre die der Ehefrau Domischks, sowie des 8- und 2jährigen Kindes. Sämtliche sieben Leichen wurden nach der Totenhalle gebracht. Die öffentliche Meinung beschäftigt sich fortgesetzt in verschiedener und widersprechender Weise mit dem grausigen Ereignis.

\* Oberbürgermeister Dr. Schmid, früher Stadtrat in Leipzig, seit dem 1. Juli 1902 im Dienste der Stadt Plauen, ist gestern abend in nichtöffentlicher Sitzung des Stadtgemeinderates auf Lebenszeit gewählt worden.

— Strebla i. S., 13. Dezember. Unterhalb Lösnig  
havarierte ein im Anhange eines Schleppzuges befindlicher  
großer Droschken dadurch, daß er festfuhr und ein starkes Loch er-  
hielt. Insofern konnte durch Auspumpen des Wassers das Leid ge-  
dämpft werden, doch ist der Schaden immerhin ein gewiß bedeutender,  
da von der aus 2000 Sacf Mehl bestehenden Ladung etwa  
200 Sacf durchnäht sind, auch 40 Kisten Nudeln zum Teil durch  
das Wasser verdorben wurden.  
— Am 15. Februar. Der 26 Jahre alte Schuhmacher

— Am 15. getötet. Der 26 Jahre alte Schuhmacher Vladimir Ladislav Czermak ist der Mithandlung seines 1½ Jahre alten Sohnchens angeklagt. Er hatte das Kind am 1. September mit seinem Peibriemen heftig geschlagen und sein Sühnungsgesetz überschritten. Cz. befindet sich seit einiger Zeit auf Reisen; in Stuttgart nahm man ihn fest. Bei seiner kommissarischen Vernehmung erinnuldigte er seine Handlungswahl mit dem unreinlichen Verhalten des Kindes. Er wird zu 25 Wochen Gefangenstrafe verurteilt. — Der 28 Jahre alte Dienstmechtl Karl Friedrich Hiedler aus Heilendorf stahl einem Arbeitgenossen die Legitimationspapiere und trat auf diese hin bei einem Maurermeister in Rößichenbroda in Stellung. Nach drei Tagen ließ er sich von seinem Prinzipal einen Vorwurf schulden und blieb dann von der Arbeit weg. Nach Aufzehrung mit einem Lohnanspruch verblich ihm ein unrechtmäßiger Gewinn von 4,50 M. Am Tage seiner Abreise schlich er sich aus dem Rößichenbrodaer Wohnhause in das Dienstzimmer des Bahnsteghaufner und stahl ein Paar Instruktionsbücher, Frühstücksprote und Zigarren. Am 14. März hatte Hiedler seinen damals in Gorzegrotte innegehabten Dienst heimlich verlassen unter Mitnahme eines Überreichers seines Dienstherrn. Sein Dienst-

gebung Leoncavallos im Vorlichen. Leider zeigen seine Werken diesmal eine starke Neigung zum Platten. Röhrlentstellen (wie die vielversprochene Liebesstrophe) bekommen sie schließlich in der Operette auch zu stande. Was irgend geschehen könnte, den Beifall zu erzielen, das war geschehen. Den heutischen Bildern zu folgen, war eine Lust. Ob Leoncavallo auch anderwärts den warmen Beifall finden wird, wie in dieser vom Kaiser beurtheilten Aufführung, ist fraglich. Dass das Interesse für sein Werk bald nachlossen wird, ist seinem unbeschagten Musiker zweifelhaft, der es nicht wusste." — Verl. Börs. Blg.: "Man merkt der Musik Leoncavallos deutlich den Zwang an, unter dem sie geschaffen wurde. Der Komponist hat sich erschöpft viel Mühe gegeben, seine romanische Ausdrucks- und Empfindungsweise der deutschen Art nach Möglichkeit anzupassen. Er kann schließlich nichts dafür, wenn diese Bemühungen ohne Erfolg geblieben sind. Es kann eben niemand über seinen Schatten springen, und so finden wir in der Partitur des „Roland von Berlin“ durchaus den bekannten Bajazzi-Stil wieder, mit einer leisen Nuance ins Wagnerische. Hier wie da dasselbe überchwenglich gerissene Ariojo, dieselben plötzlichen gewaltthamen Interstellonen, dieselbe auf den Effekt gerichtete Theatralis, die von wirklich überzeugender Dramatik, von tragischer Wucht und Größe sehr weit entfernt ist. Zuweilen glaubt man sich direkt in die „Bajazzi“ zurückverkehrt, so deutlich sind die Anslänge, die im „Roland“ auftauchen. . . . Um bestens gibt sich Leoncavallos Musik noch da, wo sie mehr dekorativen Charakter ist, wie in den Volksliedern, die im ersten Act recht lebendig wirken und namentlich auch dem technischen Können des Komponisten ein gutes Zeugnis ausstellen."

Schließlich noch ein "Sternmungsbild" des Uebungs-  
aus dem Vol.-Ausz.: "Die Roland-Première brachte Musiker-  
Leoncavallo, wie bereits gemeldet, außer dem lebhaften Beifall  
des Publikums noch eine bedeutende fächerliche Auszeichnung.  
Der Monarch verlieh dem Komponisten unter Worten wahr-  
sicht Anerkennung den Kronenorden 2. Klasse und  
ehrte außerdem Frau Leoncavallo durch Übergabe eines  
prachtvollen Kolliers. Der Aufzugsraum des Königlichen  
Opernhauses bot bei dieser mit wirklicher Spannung erwarteten  
Erstaufführung ein Schauspiel im Schauspiel. Überall lob man  
befolgte Ercheinungen aus unjeren besten Gesellschaftsschiffen,  
deren hochgezogene Marmitterinen sich nicht scheuten, im zweiten

gegenüber schrieb er selbst. Er wird zu insgesamt 6 Wochen Gefängnis und 2 Wochen Haft verurteilt.

#### Amtliche Bekanntmachungen.

Vom 15. Dezember ab wird die Köbelner Straße zwischen Maria-Anne- und Hubertusstraße wegen Hauptbauleitensbaus auf die Dauer der Arbeiten für den Auto- und Reitverkehr gesperrt.

#### Wetterstand der Elbe und Weißeritz.

Biswels Dm. Borsdorff Meiss Leinweber Rieß Dresden  
13. December + 18 + 26 + 63 + 48 + 46 + 97 - 47  
14. December + 12 + 20 + 63 + 32 + 32 + 80 - 61

#### Tagesgeschichte.

X Deutsches Reich. Die Großherzogin-Witwe Marie von Wiedenbrück-Schwerin ist in Influens erkrankt.

X Der Argobomper "Louisiana" ging von Hamburg mit Munition und Provisions für die Truppen in Südwestafrika sowie zwei Bugherdampfschiffen für Swakorum ab.

X Das Präsidium des Centralvorstandes der national liberalen Partei in Deutschland wird nach Friedrich Hammachers Tode, wie von parlamentarischer Seite verlautet, nicht dem bisherigen ersten Stellvertreter Abgeordneten Hammermann-Kannheim, sondern dem Vizepräsidenten des Deutschen Reichstags Kasche übertragen werden, da der Präsident des Centralvorstandes keinen Wohnsitz in Berlin haben muß.

X Österreich. Der Protestantischen Verein in Salzburg hat die Errichtung eines Luther-Denkmales für Salzburg beschlossen. Dagegen hat nur der katholisch-politische Volksverein eine Protestversammlung einberufen, in der man in scharfer Weise gegen diese Absicht Stellung nahm.

X Ungarn. Bei der Wiener Hofpoststel bildeten die Vorstände im ungarischen Abgeordnetenhaus fast den ausdrücklichen Gesprächsstoff. Der Kaiser sog vor allem den ungarischen Oberhofmeister Grafen Csáky ins Gespräch, der sich gelegentlich der letzten Rede Tisza in Preßburg folgendermaßen geäußert hatte: "Wenn Tisza liegt, wird es der Ruhm des Vaterlandes sein, wenn er fällt, wird der Ruhm ganz allein ihm gehören." Der Charakter des Obergroßherzogs ließ den Schluss der Ansprache des Grafen Eugen Böck vom Hotel "Hungaria" an die Demonstranten, dahingehend, dass Graf Tisza bereits gefallen sei, als nicht richtig erkennen. Graf Tisza soll vielmehr das Kaiserliche Vertrauen noch wie vor in vollstem Maße behalten. Graf Tisza hat noch am Abend telegraphischen Bericht an den Kaiser erstattet. Nach der Anhörung Tiszas bestätigte die Hofstiftung, daß er den Sieg davontragen werde; sein Bericht soll wenigstens sehr außerordentlich lauten.

X Der Justizminister Ploss liß dringend den Kronwalt Dr. Szekely und den Oberstaatsanwalt Pongracz zu sich bitten. Es handelt sich offenbar um die Beleidigung der Grundlagen für das gerichtliche Einschreiten gegen die Parlaments-Vandalen.

X In Budapest übergl. Näheres über die Parlementsskandale unter "Tagesgeschichte" im Morgenblatt dieser Nummer hat gestern den ganzen Tag über vollständige Ruhe geherrscht. Die Polizei, welche vormittags vor dem Abgeordnetenhaus Auseinandersetzung nahm, hatte keine Veranlassung einzuschreiten. Die Personen, welche bei der Räumung des Raumes festgenommen wurden, wurden sofort entlassen. Der Polizei-inspektor Nagyha, der gegen diebelehen Abgeordneten tätig initiiert wurde, bat gegen diebelehen Abgeordneten rücksichtlich erläutert. Nachträglich ist aus der Vormittagszählung noch zu erinnern, daß Rosiath und Apponyi nach erzieltem Verhältnis des Saales ihren Anhänger miteinander, Präsident Perceval sowie die oppositionellen Abgeordneten brachten. Einige die Sitzung zu eröffnen, welche nach Verlehung des königlichen Einberufungsrechts sofort wieder geschlossen werden würde. Die oppositionellen Abgeordneten rissen darauf: "Wer kann präzisieren, nur Perceval nicht. Wir dulden nicht, daß Perceval jemals präzisieren." Der Ministerpräsident sowie eine Anzahl Minister und liberale Abgeordnete vermittelten nur zehn Minuten im Saale, die oppositionellen Abgeordneten brachten in Vereinbarung aus. Tisza sagte: "Das ist kein politischer Raum mehr, das ist ein gewöhnliches Verbrechen!"

X Italien. Deputierte kamen in der Beratung der Abrechnung als Antwort auf die Thronrede führte Herr (Sog.) aus, die Thronrede habe nichts über den allgemeinen Zustand und über die Geschäftsführung enthalten; der Ausstand sei nicht das Werk einer kleinen oder Illustrierten Gruppe, sondern eine feierliche Protestkundgebung des Proletariats. Die Gruppe der Sozialisten und das Proletariat hätten sich allen Beschränkungen des Ausstandsberechts widergesetzt. Farini (Republikaner) tritt für die Notwendigkeit wirtschaftlicher Reformen ein. Sonnino fordert das Wimpergium auf, sich über die Militär- und Eisenbahnpolitik zu äußern. Ministerpräsident Giolitti stellt in Abrede, daß es der neuen Kammer an politischer Information fehle und daß sie das Resultat einer Übereinstimmung sei. Die Regierung habe an das Land appelliert, dessen Antwort berarf war, daß sie keine Zweifel aufzeige. In der Thronrede konnte man nicht viele Einzelheiten über das Arbeitsprogramm geben. Die Frage der Scheidung wurde auf fast einstimmigen Beifluss der früheren Kammer zurückgestellt. Bei dem letzten Wahlkampf waren fast niemand von der Scheidung, der er übrigens verhältnismäßig günstig gegenüberstand. Bei den Wahlen im September, die für jedermann und besonders für die Regierung schwierig waren, hätten sich gewisse Ausschreitungen nicht ergeben, wenn die Agitatoren auf den verschiedenen Kulturstand und Geist der Bevölkerung Rücksicht genommen hätten. Dennoch sei es durchaus ungerecht, die Regierung für eindeutig beabsichtigte Vorwürfe verantwortlich zu machen. Das Militär wurde von den Büchern angegriffen und beschuldigt auf seine Verteidigung. Wenn ein Beamter seine Pflicht nicht tut, wurde er bestraft. Gegenüber dem allgemeinen Anzug wurde die Regierung sich vorgenommen, den Anstand nicht gewaltsam zu unterdrücken; sie hatte Vertrauen in

Rome Platz zu nehmen. Männer der Wissenschaft, der Kunst und der Literatur, die sonst nicht zu den Premierenengagés des Opernhauses gehören, wollten Zeugen dieses außergewöhnlichen Ereignisses sein. Aus allen Teilen Deutschlands, ja selbst aus Österreich, Italien und Frankreich waren Bildhauer und Künstler der Presse erschienen. Punkt halb 8 Uhr gab Generalintendant v. Hüllsen durch Aufklapfen mit dem Kommerzherrn nach das Reichen, daß der Hof eintrete. Der Kaiser — die Kaiserin war leider nicht anwesend — der Kronprinz, Prinz Eitel-Friedrich, Prinzessin Adelheid von Schleswig-Holstein, Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, der junge Herzog von Anhalt nahmen in den unteren Provinzialsälen Platz, während sich der Hofstaat in der großen Mittelloge plazierte. Der Beifall, an dem sich der Kaiser, sowie die Fürstlichkeiten in äußerst lebhafter Weise beteiligten, setzte gleich nach dem Vorpiel ein. Die Stimmung des großen Publikums war dem Herzen und seinem Schöpfer gegenüber eine sehr sympathische. Leoncavallo wurde mit den vorzüglichsten Applausen belohnt, nach dem ersten zwei Akten durch viele Hervorrufe ausgezeichnet. Der dritte Akt schwächte die Stimmung zwar etwas ab, allein auch hier konnte der Komponist mehrfach erzielen. Am Schlusse gab es formelle Ovationen für Leoncavallo, den Schöpfer, und für Karl Mus, den Dirigent des "Roland von Berlin". Dimmex und immer wieder fanden beide Hand in Hand für den lärmenden Beifall. Leoncavallo, der Vorberühmtheit in den deutschen und italienischen Körben erhielt, wurde durch eine Kranzprobe des Misswirrenden in ganz besonderer Weise geehrt. Eine Urteilserörterung des Generalmusikdirektors Schuch, der nach dem zweiten Akte vom Kaiser in seiner Loge empfanget wurde, möge dieses Stimmungsbild bekräftigen. Der geniale Dirigent und Theaterfachmann logte: "Wenn das Werk einzigen Kritiken unterzogen würde, namentlich im Vorpiel und im ersten Akt, dürfte es überall bei einem unbekannten Publikum einen starken Erfolg erzielen." — Aufzeichnungen erhielten außer den bereits erwähnten: Oberregisseur Drösser wurde durch den Hohen Auditorien 4. Klasse erneut. Prof. De Stiwa erhielt ein Urkund mit Brillanten. Kapellmeister Dr. Muß, Herr Grüning und Herr Knüppel empfingen Monarchen und Könige. Herr Hoffmann eine Medaille mit dem kaiserlichen Namenszuge.

Den guten Geist der Bevölkerung, in der Überzeugung, daß es sich nur um eine vorübergehende Verirrung handelt. Sie empfahl daher den Brüderen Wagnig und Ruh. Es sei kein Grund vorhanden, dieses Verfahren zu bedauern. (Verteidiger Weißfall.) Wenn auch nicht alle volkswirtschaftlichen und finanziellen Reformen, die die Regierung beabsichtigte, in der vergangenen Legislaturperiode verwirklicht werden konnten, so wurden doch die Gehälter erhöht und die Lage der Arbeiter bedeutend verbessert. (Weißfall.) Niemand kann die absolute Notwendigkeit verkennen, daß der regelmäßige öffentliche Dienst aufrecht erhalten werden muß. Außerdem von Staatsschulden werden die Ausständigen sofort entlassen. Die Reformen, welche die Regierung in ihrer Zeit durchführte, sind nicht gering an Zahl und Bedeutung, das dauernde Fortschreiten der Regierung und des Parlaments muß und wird es aber sein, die Lage der minder ausgestellten Kosten zu bessern, denn die Ausdehnung des Weißfeldes auf alle Bevölkerungsklassen ist ein sicherer Schutz des Friedens im Vaterlande. (Sehr lebhafte andauernde Beifall.) Die Abreise zur Beantwortung des Thronrede wird sodann mit großer Mehrheit in einfacher Abstimmung angenommen und die Sitzung vertagt.

#### Bermischtes.

##### Wortprozeß Berger.

Am zweiten Tage der Verhandlung wird zunächst wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelt. Gegen 10 Uhr vormittags wird die Öffentlichkeit wiederhergestellt. Der Anbrang des Publikums ist ein ganz außerordentlich starker. Der Angeklagte sieht auffallend blass aus. Verteidiger Staatsanwalt Dr. Lundo: In Zeitungen wird mitgeteilt, daß der Aufhänger Lenz, der ebenfalls in dem Hause Ackerstraße 130 wohnte, der Tat verdächtig gewesen sei. Ich erlaube mir die Frage, ob Lenz als Zeuge geladen ist. Vorl.: Soviel ich weiß, ist Lenz als Zeuge geladen worden, sein Aufenthalt ist aber nicht zu ermitteln. Staatsanwalt Dr. Lundo: Lenz, der im Hause Ackerstraße 130 mit der Kontrollierten Seiler zusammenwohnte und dieser Juhtäterkeitsleistung leistete, wurde im Juni unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. Er wurde nach einiger Zeit entlassen und ist jetzt spurlos verschwunden. Angekl.: Herr Verteidiger, ich möchte Sie bitten, den Herren Geschworenen alle meine Anklagen, die ich bei dem Herrn Untersuchungsrichter gemacht habe, mitzuteilen. Vorl.: Das wird geschehen. Es erfolgt darauf wiederum der Zeugenaufruf. Die Liebetruth erhebt auch heute in elegantem schwarzen Samtmantel und sehr feindlichem Auge mit dem Pubel des Angeklagten. Sie wirkt liebenswerte Blüte auf die Anklagebank. (!) Es wird dann nach Schiedsgerichte Rose als Zeuge aufgerufen. Dieser befundet: Am Abend des 9. Juni habe er auf dem Außplatz einen Mann und eine Frau gesehen, die sich mit einem etwa sechzehnjährigen Mädchen zu schaffen machten. Der Mann sei groß und breitschuldrig gewesen und hatte einen dicken schwarzen Schnurrbart. Der Angeklagte kam mit diesem Mann seine Achselhöhle. Verteidiger: Hat nicht der Vater der ermordeten Lucie zu Ihnen, als Sie ihm den Mann beschrieben, gesagt: Das kann nur Lenz gewesen sein? Zeuge: Jawohl. Frau Beni: Am 10. Juni sei ein großer starker Mann mit grauem Schopphut in Ihren Laden getreten und habe sie erlaubt, einen weißen Strohhut aufzuhängen. Der Mann, der dem Angeklagten nicht ähnlich sah, habe sich den Strohhut nicht wieder abgeholt. Es wird also dann der ältere Bruder der ermordeten Lucie, der 18jährige Tischlergeselle Carl Berlin als Zeuge vernommen. Lenz sei ein großer breitschuldriger Mann mit schworzen aufgewirbeltem Schnurrbart und einem spitzen Spitzbart gewesen. Die Lucie habe vielleicht sowohl in der Wohnung der Liebetruth als auch in der des Seilers verkehrt. Sie nannte den Berger "Dufel", zu Lenz dagegen lagte sie "Herr Lenz". Vorl.: Wie kam es, daß das Kind so häufig in den Wohnungen von Kontrollierten verkehrt? Zeuge: Ich war auch stets dagegen und habe auch meiner Mutter gegenüber gewährt, daß der Vater kein Praktizierer ist. Wir dulden nicht, daß Berger jemals praktiziere. Der Ministerpräsident sowie eine Anzahl Minister und liberale Abgeordnete vermittelten nur zehn Minuten im Saale, die oppositionellen Abgeordneten brachten in Vereinbarung aus. Tisza sagte: "Das ist ein gewöhnliches Verbrechen!"

X Italien. Deputierte kamen in der Beratung der Abrechnung als Antwort auf die Thronrede führte Herr (Sog.) aus, die Thronrede habe nichts über den allgemeinen Zustand und über die Geschäftsführung enthalten. Der Ausstand sei nicht das Werk einer kleinen oder Illustrierten Gruppe, sondern eine feierliche Protestkundgebung des Proletariats. Die Gruppe der Sozialisten und das Proletariat hätten sich allen Beschränkungen des Ausstandsberechts widergesetzt. Farini (Republikaner) tritt für die Notwendigkeit wirtschaftlicher Reformen ein. Sonnino fordert das Wimpergium auf, sich über die Militär- und Eisenbahnpolitik zu äußern. Ministerpräsident Giolitti stellt in Abrede, daß es der neuen Kammer an politischer Information fehle und daß sie das Resultat einer Übereinstimmung sei. Die Regierung habe an das Land appelliert, dessen Antwort berarf war, daß sie keine Zweifel aufzeige. In der Thronrede konnte man nicht viele Einzelheiten über das Arbeitsprogramm geben. Die Frage der Scheidung wurde auf fast einstimmigen Beifluss der früheren Kammer zurückgestellt. Bei dem letzten Wahlkampf waren fast niemand von der Scheidung, der er übrigens verhältnismäßig günstig gegenüberstand. Bei den Wahlen im September, die für jedermann und besonders für die Regierung schwierig waren, hätten sich gewisse Ausschreitungen nicht ergeben, wenn die Agitatoren auf den verschiedenen Kulturstand und Geist der Bevölkerung Rücksicht genommen hätten. Dennoch sei es durchaus ungerecht, die Regierung für eindeutig beabsichtigte Vorwürfe verantwortlich zu machen. Das Militär wurde von den Büchern angegriffen und beschuldigt auf seine Verteidigung. Wenn ein Beamter seine Pflicht nicht tut, wurde er bestraft. Gegenüber dem allgemeinen Anzug wurde die Regierung sich vorgenommen, den Anstand nicht gewaltsam zu unterdrücken; sie hatte Vertrauen in

den guten Geist der Bevölkerung, in der Überzeugung, daß es sich nur um eine vorübergehende Verirrung handelt. Sie empfahl daher den Brüderen Wagnig und Ruh. Es sei kein Grund vorhanden, dieses Verfahren zu bedauern. (Verteidiger Weißfall.) Wenn auch nicht alle volkswirtschaftlichen und finanziellen Reformen, die die Regierung beabsichtigte, in der vergangenen Legislaturperiode verwirklicht werden konnten, so wurden doch die Gehälter erhöht und die Lage der Arbeiter bedeutend verbessert. (Weißfall.) Niemand kann die absolute Notwendigkeit verkennen, daß der regelmäßige öffentliche Dienst aufrecht erhalten werden muß. Außerdem von Staatsschulden werden die Ausständigen sofort entlassen. Die Reformen, welche die Regierung in ihrer Zeit durchführte, sind nicht gering an Zahl und Bedeutung, das dauernde Fortschreiten der Regierung und des Parlaments muß und wird es aber sein, die Lage der minder ausgestellten Kosten zu bessern, denn die Ausdehnung des Weißfeldes auf alle Bevölkerungsklassen ist ein sicherer Schutz des Friedens im Vaterlande. (Sehr lebhafte andauernde Beifall.) Die Abreise zur Beantwortung des Thronrede wird sodann mit großer Mehrheit in einfacher Abstimmung angenommen und die Sitzung vertagt.

#### Schiffsbewegungen.

Norddeutscher Lloyd. (Mitteilte von Fr. Bremermann, General-Agentur, Brüder Straße 47.) "Loden" 13. Dez. von Bago abgez. "Zieten" 13. Dez. von Antwerpen abgez. "Sedib" 14. Dez. von Schenectady abgez. "Sietzen" 13. Dez. von Antwerpen abgez. "Werner" 13. Dez. von Gibraltar abgez. "Köln" 13. Dez. in Bremerhaven angel. "Dalle" 13. Dez. Wittingen abgez. "Schleswig" 12. Dez. in Alexander ange. "Dalle" 13. Dez. Wittingen abgez. "Bremen" 13. Dez. von Nagasaki abgez. "Bayer" 13. Dez. in Suez angel. "Bremen" 13. Dez. Dover abgez. "Schamborn" 13. Dez. von Suez angel. "Breda" 13. Dez. Dover abgez. "Schamborn" 13. Dez. von Genoa abgez. "Prinz Heinrich" 13. Dez. in Genoa angel.

Hamburg-Amerika-Linie. "Saxonia", von Olbia, 12. Dez. auf der Elbe angel. "Bönania", von Genoa, 12. Dez. auf der Elbe angel. "Schamburg", nach Westindien, 13. Dez. von Cuxhaven in See geg. "Sambia", nach Olbia, 12. Dez. in Bremerhaven angel. "Altenburg" 11. Dez. in St. Thomas angel. "Patricia", nach Rotterdam, 12. Dez. von Boulogne sur mer abgez. "Barthia", nach Westindien, 12. Dez. in Havre angel. "Attila", nach Sizilien, 12. Dez. Sagres abgez. "Silvia" 11. Dez. von Baltimore nach Hamburg abgez. "Troja", von Nordküste, 12. Dez. von Havre abgez. "Savilia", nach Mexiko, 12. Dez. von Havre abgez. "Attila" 11. Dez. in Antwerpen angel. "Syria", nach Mexiko, 12. Dez. von Havre abgez.

Union-Carib.-Linie. "Riuaua" Carib.-Linie 18. Dez. auf Helgoland in Madeira angel. "Saxon" 13. Dez. auf Küste in Kapstadt angel.

#### Offene Stellen.

#### Reisender gesucht.

Für meine Seifen- und

Parfümerie-Fabrik, sowie

für meine Schokoladen- u.

Zuckerwarenfabrik suche

ich zum baldigen oder späteren

Antitur einen tüchtigen, zuverlässigen,

revolutionären, reaktionären

Kaufmann, ehrliche Kraft, zu engagieren,

der dem Platz Dresden und

dessen nähere Umgebung

genau kennt und möglichst in

den Branchen tätig gewesen ist

oder die einschlägige Kunndheit

wie erreichbar ist. Offiziell mit

Lebens- und Geschäftsbüro abgez.

Ein Brautgeschenk im wahrsten

Sinne des Wortes!

Kinder-Schlitten  
Schlittschuhe  
F. Bernh. Lange

Amalienstr.

DAS BUCH DER BRAUT.

Sammlung lyrischer Gedichte, mit

zahlreichen Illustrationen von Prof.

Bodenhausen, Schweninger u. s. w.

Vornehmste Ausstattung.

In hochellegantem Einband 12 Mark.

Vorläufig in allen Buchhandlungen.

Verlag: Gustav Gräfe & Unzer, Leipzig.

3000 Zentner gesunde

Brenn-Kartoffeln,

unsortiert, wie sie der Stock gibt,

offiziell

Buhlers & Northe.

Torgau.

Ges. u. Betriebs-Krone, 15, 25,

ff. Ampel-Marschallstr. 18, 1.

Brodhaus-Berlin, neu-

tedell, sperrt. Marschallstr. 19.

#### Geldverkehr.

3. weil. Mann bitt. ebds. Men-

chen um e. Tort. d. 50 Pf. auf

20 Tage geg. Befw. e. Lebens-

Verl. Police. Hohe Berg. g. u.

rundl. Rückhl. Osterr. erf. unt.

R. 40031 in die Exped. d. GL

# Gänzlicher Ausverkauf.



Vorgerückten Alters wegen gebe ich mein Geschäft auf. Um mein enormes Warenlager meines altenmumierten, seit 31 Jahren bestehenden

Uhrengeschäfts schnellstens zu räumen, verlaufe von jetzt an

**zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen**

20, 50 und 60 Prozent Rabatt

Solide Herren-Uhren von 5 Mark an.

**Goldene Herren-Präzisions-Uhren**

von 30 bis 800 Mark.

Damen-Uhren von 8 Mark an.

**Goldene Damen-Uhren von 14 Mark an.**

Günstiger Einkauf wirklich solider Uhren für das bevorstehende Weihnachtsfest.

**Hugo Treppenhauer, Uhrmacher, Schesselstraße 20, part. u. 1. Etage.**

Die Geschäftslokalitäten sind zu vermieten oder das Grundstück zu verkaufen.

Verein der Blinden in Dresden und Umgegend.

## Ausstellung

von

## Arbeiten der Blinden,

mit Biesen, Kürzen, Röcke, Strümpfen, Hosen und Bett-Arbeiten der verschiedenen Arten, Strümpfe, Jäckchen, Sponnen, Mäntelchen, Schals und Schleifen usw. **Lehrmittelgeschäfte**, **Zwickel** und **Schnellschreibmaschine** für Blindenschrift werden den Blinden vorgezeigt.

Die Ausstellung befindet sich im Ausstellungsgebäude, Stübel-Halle, und ist von Dienstag, 14. bis, mittwoch 1. Uhr, und folgende Tage von morgens 9 bis abends 8 Uhr, Schluss Sonntag, 18. des. Monats, geöffnet. Auch mit damit ein Beisatz verbunden. Mehrere Mitglieder sind dabei in ihrem Handwerk tätig. Eintritt frei. Zu recht zahlreichem Besuch lädt freudlich ein.

**Der Vorstand.**

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen, wie auch von der Buchdruckerei von Arthur Schönfeld, Sonnenberger Straße 26, zu beziehen:

## Tausend-Ein Gedanke.

Aphorismen für Geist und Herz.

Zusammengestellt von Heinrich Weiß.

Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.

8 Bogen, Brachband mit Goldschliff. Preis 6 Mf.  
Tausend-Ein Gedanke enthält nunmehr ausgewählte Ausführungen der Dichter und Denker aller Zeiten. Nach den hervorragendsten Kritiken verdient das Buch einen Platz auf dem Arbeitsplatz jedes denkenden Mannes, wie auch auf dem Bücherbrett jeder gebildeten Dame. Insbesondere möchten wir darauf hinweisen, daß Tausend-Ein Gedanke sich vorzüglich als Weihnachtsgeschenk eignet, wie kaum ein anderes literarisches Werk. Die vielen schönen Ausführungen, die den fünf bisher erschienenen Auflagen zu teilen wurden, bergen dafür, daß auch die sechste verbesserte und vermehrte Auflage ebenfalls ein willkommenes Geschenk sein wird; das Buch ist ein wertvoller, nicht veraltender Weise.



1 Gelenkpuppe, 25 cm groß, gratis

erhält je fertigste im vornehmen Sortiments-Katalog  
enthalten! 250 Stück nur bessere Sachen wie

**Glas-Christbaumschmuck**

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie

Christbaumschmuck

zurzeit über 1000 verschiedene Modelle

neuheitlich, edel, fein, verschiedenartig, wie



# **Dresdner Bankverein, Dresden, Waisenhausstr. 21.**

**Zweiganstalten:**  
Dresdner Bankverein, Leipzig,  
Dresdner Bankverein, Chemnitz,  
Meissner Bank, Meissen,  
Herr Wm. Bassenge & Co., Dresden.

**Eröffnung laufender Rechnungen u. Kreditgewährung.  
Provisionsfreie Scheckrechnungen.  
Diskontierung von Wechseln auf das In- und Ausland.**

Kurzettel der Dresdner Börse vom 14. Dezember 1904.																
Alle Kurze laufen auf Gold, wo keine andere Bezeichnung steht.																
<b>Staatsscheine und Bonds.</b>	1	Span. U. S. -Viert. G. IV	100,-	6	Deutschland	-	7	Bavien, Papiergeld, 8. D.	100,-	8	Württemberg	100,-	9	D. D. 2. D.	10	Görlitz
Deutsche Staatsanleihen.	2	do. do. S. V	99,-	7	Öst. Mon. & R. B. abg.	100,-	10	U. D. 2. D. Russ.	100,-	11	Österl. Papiergeld	70,-	12	Oranienburg	10	Oppeln
Nationalanleihe m	3	do. do. S. VI	103,-	8	do. do. 1906 u. 1907	103,-	13	do. S. II.	118,-	14	Österl. Papiergeld	25,-	15	Brandenburg	10	Oppeln
do. alle m	4	do. do. S. VII	100,-	9	Paribus m. 106 m	-	16	do. S. III.	25,-	17	Österl. Papiergeld	25,-	18	Mecklenburg	25,-	Oppeln
do. umfangs. 1905 m	5	do. do. S. VIII	103,-	10	Österl. Markenbüch.	94,-	19	do. S. IV.	50 M.	20	Österl. Papiergeld	50 M.	21	Mecklenburg	50 M.	Oppeln
Sächs. Renten & 5000 m	6	do. do. Serie VI	-	11	do. do.	-	22	do. S. V.	-	23	Österl. Papiergeld	3	24	Mecklenburg	10,-	Oppeln
do. 2000 m	7	do. do. Serie VII	-	12	Gaukammerer	100,-	25	do. S. VI.	-	26	Österl. Papiergeld	5	27	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 1000 m	8	do. do. Serie VIII	-	13	do. do.	100,-	28	do. S. VII.	-	29	Österl. Papiergeld	8	30	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 500 m	9	do. do. Serie IX	-	14	Hoffstrob & Schmelzer	101,-	30	do. S. VIII.	50 M.	31	Österl. Papiergeld	5	32	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 300 m	10	do. do. Serie X	-	15	Imcooperat.	-	33	do. S. IX.	45 M.	34	Österl. Papiergeld	8	35	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 200 m	11	do. do. Serie XI	-	16	Rabob. Guß- u. Guß. 106 m	-	36	do. S. X.	-	37	Österl. Papiergeld	74,-	38	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 100 m	12	do. do. Serie XII	-	17	Reichenbauer	100,-	39	do. S. XI.	-	40	Österl. Papiergeld	5	41	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 50 m	13	do. do. Serie XIII	-	18	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	42	do. S. XII.	-	43	Österl. Papiergeld	8	44	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 25 m	14	do. do. Serie XIV	-	19	Reichenbauer	100,-	45	do. S. XIII.	-	46	Österl. Papiergeld	10,-	47	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 10 m	15	do. do. Serie XV	-	20	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	48	do. S. XIV.	-	49	Österl. Papiergeld	10,-	50	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 5 m	16	do. do. Serie XVI	-	21	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	51	do. S. XV.	-	52	Österl. Papiergeld	10,-	53	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 2 m	17	do. do. Serie XVII	-	22	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	54	do. S. XVI.	-	55	Österl. Papiergeld	10,-	56	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 1 m	18	do. do. Serie XVIII	-	23	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	57	do. S. XVII.	-	58	Österl. Papiergeld	10,-	59	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 500 g	19	do. do. Serie XIX	-	24	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	60	do. S. XVIII.	-	61	Österl. Papiergeld	10,-	62	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 100 g	20	do. do. Serie XX	-	25	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	63	do. S. XIX.	-	64	Österl. Papiergeld	10,-	65	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 50 g	21	do. do. Serie XXI	-	26	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	66	do. S. XX.	-	67	Österl. Papiergeld	10,-	68	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 25 g	22	do. do. Serie XXII	-	27	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	69	do. S. XXI.	-	70	Österl. Papiergeld	10,-	71	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 10 g	23	do. do. Serie XXIII	-	28	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	72	do. S. XXII.	-	73	Österl. Papiergeld	10,-	74	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 5 g	24	do. do. Serie XXIV	-	29	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	75	do. S. XXIII.	-	76	Österl. Papiergeld	10,-	77	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 2 g	25	do. do. Serie XXV	-	30	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	78	do. S. XXIV.	-	79	Österl. Papiergeld	10,-	80	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 1 g	26	do. do. Serie XXVI	-	81	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	82	do. S. XXV.	-	83	Österl. Papiergeld	10,-	84	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 500 mg	27	do. do. Serie XXVII	-	85	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	86	do. S. XXVI.	-	87	Österl. Papiergeld	10,-	88	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 100 mg	28	do. do. Serie XXVIII	-	89	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	90	do. S. XXVII.	-	91	Österl. Papiergeld	10,-	92	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 50 mg	29	do. do. Serie XXIX	-	93	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	94	do. S. XXVIII.	-	95	Österl. Papiergeld	10,-	96	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 25 mg	30	do. do. Serie XXX	-	97	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	98	do. S. XXIX.	-	99	Österl. Papiergeld	10,-	100	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 10 mg	31	do. do. Serie XXXI	-	101	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	102	do. S. XXX.	-	103	Österl. Papiergeld	10,-	104	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 5 mg	32	do. do. Serie XXXII	-	105	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	106	do. S. XXXI.	-	107	Österl. Papiergeld	10,-	108	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 2 mg	33	do. do. Serie XXXIII	-	109	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	110	do. S. XXXII.	-	111	Österl. Papiergeld	10,-	112	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 1 mg	34	do. do. Serie XXXIV	-	113	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	114	do. S. XXXIII.	-	115	Österl. Papiergeld	10,-	116	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 500 µg	35	do. do. Serie XXXV	-	117	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	118	do. S. XXXIV.	-	119	Österl. Papiergeld	10,-	120	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 100 µg	36	do. do. Serie XXXVI	-	121	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	122	do. S. XXXV.	-	123	Österl. Papiergeld	10,-	124	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 50 µg	37	do. do. Serie XXXVII	-	125	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	126	do. S. XXXVI.	-	127	Österl. Papiergeld	10,-	128	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 25 µg	38	do. do. Serie XXXVIII	-	129	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	130	do. S. XXXVII.	-	131	Österl. Papiergeld	10,-	132	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 10 µg	39	do. do. Serie XXXIX	-	133	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	134	do. S. XXXVIII.	-	135	Österl. Papiergeld	10,-	136	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 5 µg	40	do. do. Serie XL	-	137	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	138	do. S. XXXIX.	-	139	Österl. Papiergeld	10,-	140	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 2 µg	41	do. do. Serie XLI	-	141	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	142	do. S. XL.	-	143	Österl. Papiergeld	10,-	144	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 1 µg	42	do. do. Serie XLI	-	145	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	146	do. S. XLI.	-	147	Österl. Papiergeld	10,-	148	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 500 ng	43	do. do. Serie XLI	-	149	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	150	do. S. XLI.	-	151	Österl. Papiergeld	10,-	152	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 100 ng	44	do. do. Serie XLI	-	153	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	154	do. S. XLI.	-	155	Österl. Papiergeld	10,-	156	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 50 ng	45	do. do. Serie XLI	-	157	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	158	do. S. XLI.	-	159	Österl. Papiergeld	10,-	160	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 25 ng	46	do. do. Serie XLI	-	161	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	162	do. S. XLI.	-	163	Österl. Papiergeld	10,-	164	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 12,5 ng	47	do. do. Serie XLI	-	165	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	166	do. S. XLI.	-	167	Österl. Papiergeld	10,-	168	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 6,25 ng	48	do. do. Serie XLI	-	169	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	170	do. S. XLI.	-	171	Österl. Papiergeld	10,-	172	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 3,125 ng	49	do. do. Serie XLI	-	173	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	174	do. S. XLI.	-	175	Österl. Papiergeld	10,-	176	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 1,562 ng	50	do. do. Serie XLI	-	177	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	178	do. S. XLI.	-	179	Österl. Papiergeld	10,-	180	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 0,781 ng	51	do. do. Serie XLI	-	181	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	182	do. S. XLI.	-	183	Österl. Papiergeld	10,-	184	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 0,390 ng	52	do. do. Serie XLI	-	185	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	186	do. S. XLI.	-	187	Österl. Papiergeld	10,-	188	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 0,195 ng	53	do. do. Serie XLI	-	189	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	190	do. S. XLI.	-	191	Österl. Papiergeld	10,-	192	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 0,097 ng	54	do. do. Serie XLI	-	193	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	194	do. S. XLI.	-	195	Österl. Papiergeld	10,-	196	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 0,048 ng	55	do. do. Serie XLI	-	197	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	198	do. S. XLI.	-	199	Österl. Papiergeld	10,-	200	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 0,024 ng	56	do. do. Serie XLI	-	201	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	202	do. S. XLI.	-	203	Österl. Papiergeld	10,-	204	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 0,012 ng	57	do. do. Serie XLI	-	205	Röhr. Guß- u. Guß. 106 m	-	206	do. S. XLI.	-	207	Österl. Papiergeld	10,-	208	Mecklenburg	-	Oppeln
do. 0,006 ng																

Fin Chnikum

auf dem diesjährigen Büchermarkt bilden die soeben im Verlag  
ERNST REINHOLD VERLAGSAGEN

#### Aufsehen machender

# Bücher der Weisheit und Schönheit

**Kein Kaufzwang!** Die Bände werden bereitwilligst zur Ansicht vorgelegt.  
Jeder Band einzeln zu haben in den Buchhandlungen.

**Das preiswürdigste und vornehmste  
Weihnachtsgeschenk!**

**Assmanns geröstete Menado-Mischung, Pfund 160 Pf.**



**Gebr. Arnhold**  
Bankhaus,  
Waisenhausstrasse 20.  
Filiale:  
Hauptstrasse 38

In unserer nach den neuesten Erfahrungen im Sommer und Herbst 1944

In unseren nach den neuesten  
technischen Gesetzen erbauten

## **Stahlkammern**

vermieten wir

**zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art, wie: Effekten, Urkunden, Schnück u. s. w.**

einzelne Safes, welche unter **alleinigem** Selbstverschluss der Ermüter stehen.

**Allen voraus**  
ist meine neu eingeführte  
**6 Pfg.-Zigarre**  
**Reforma.**

**Reichardt.**  
Ein Besuch führt zu dauernder  
Gnadenhaft.  
**August Schneider.**

Gustav Schneider,  
König Johann - Straße 10.  
Postplatz, vor Webers Hotel.

**Pianino,** fast neu, be-  
rühmt. Fabrik.  
Spottbill. à ver.